

rotpreise.

gierung hat die
Februar ds. Js.

Landesgetreide-
auschuss für den
1922 folgende

nd Händ'ler:

(mehr) Mk. 785.—
Mk. 715.—
Mk. 675.—

Mk. 8.70,
Mk. 7.95,
Mk. 7.55.

Mk. 6.40,
Mk. 3.20.

Verband

in Ös.

ng Calw

g.

ngen Verhältnisse,
unterhalts, sowie
Diehpreise genügt

ar

zufehen:

uen-
Stück 70 Pfg.,

Mk. 6.—

Mk. 9.50,

Mk. 7.20,

Mk. 6.—

om

Mk. 1.50,

h mit

80 Pfg.,

Mk. 1.20,

Mk. 1.—

er Ausschuss.

en.

uzermarken
alle Aktien
und uns An-
chland und
wie gute

n.

den an

Salzer,

gstraße 35.

m = Brögingen.

Zug-Dhjen

er, hat zu

Johann Eberle

lingerstraße 29.



Nr. 39.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Ercheinungswelle: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Seite Nr. 1.—
Verlänger Nr. 3.— Auf Samstagsnummern kommt zum Zuschlag von 100%. — Berlin, 9.

Donnerstag, den 16. Februar 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellung Mk. 24.— vierteljährlich. Postbezugs-
preis Mk. 24.— mit Zustellung — Zustug der angeforderten Nr. über demnach

Das Kabinett Wirth aufs Neue bestätigt.

Die entscheidende Sitzung des Reichstags.

Berlin, 15. Febr. Der Reichstag setzte heute die Beratung des Reichsmietengesetzes fort. Dazu ist ein Kompromißantrag der Sozialdemokraten, des Zentrums der Unabhängigen und einiger Demokraten eingegangen, wonach der Reparaturzuschlag zunächst für große Instandsetzungsarbeiten an den Gebäuden der Vermieter verwendet werden soll. Gemeinden können mit Zustimmung der obersten Landesbehörde einen Ausgleichsfonds für große Instandsetzungsarbeiten einrichten, aus dem wirtschaftlich Schwache bedacht werden können. — Abg. Bahr (Dem.) erklärte, über die Aufhebung der Zwangswirtschaft sei seine Fraktion geteilter Ansicht. Das Schicksal des Gesetzes müsse aber verhindert werden, obwohl niemand eine reine Freude daran habe. — Abg. Jaub (Bayr. Volkspartei) lehnte den Entwurf ab, weil er praktisch undurchführbar sei. — Ministerialdirektor Dr. Ritter verteidigte nochmals den Entwurf und erklärte, daß nicht ein einziger Reichsbeamter für dieses Gesetz mehr benötigt werde, das auf Neubauten keine Anwendung finde. — Abg. Teuber (Komm. Arb.-Gem.) lehnte das Gesetz ab, weil es alle Lasten den Mietern auferlege. — Auf Vorschlag des Präsidiums unterbrach das Haus dann die Beratung und schritt nach einer Pause von 10 Minuten, in der sich das Gesamtkabinett mit dem Reichskanzler an der Spitze einfindet, zur Abstimmung über das Vertrauensvotum der Koalitionsparteien bzw. die Mißtrauensanträge. — Abg. Hergt (R.N.) ist der Ansicht, daß der Antrag der Regierungsparteien den Wünschen des Reichskanzlers und der von ihm für das Vertrauensvotum aufgestellten Richtlinien nicht entspreche. — Abg. Crispian (U.S.P.) erklärte, die Eisenbahnerwirtschaft sei ökonomisch proletarisiert und müsse die Kämpfe der Arbeiterschaft mitmachen. Dagegen gehe die Reichsregierung mit Ausnahmemaßnahmen vor. Seine Partei könne im Interesse der Arbeiterschaft dem Vertrauensvotum nicht zustimmen. — Reichskanzler Dr. Wirth betonte, daß der Antrag der Regierungsparteien ganz klar sei. Er billige die Erklärungen der Regierung, die ihren Ausgangspunkt nicht etwa von einem innerpolitischen Streit, sondern von der Gesamtlage unseres Vaterlandes genommen hätten, wobei die Beurteilung der auswärtigen Politik der Regierung die Hauptrolle spiele. Wer also heute zu diesem Votum Stellung nehme, müsse sich darüber ganz klar sein, daß er auch ein Werturteil über die Gesamtpolitik der Regierung ausspreche. — Reichsverkehrsminister Dr. Söner erläuterte hierauf die von der Regierung aufgestellten Richtlinien für Disziplinierungen von am Eisenbahnerstreik beteiligt gewesenen Beamten. — Abg. Petersen (Dem.) erklärte, seine Partei halte die Behauptung, daß zwischen den Worten und den Taten der Regierung ein Widerspruch bestehe, für nicht erwiesen und lehnte es ab, ihre Stellungnahme durch haltlose Kombinationen beeinflussen zu lassen. — Abg. Dittmann (U.S.P.) begründete nochmals den Antrag seiner Partei. — Abg. Leicht (Bayr. Volkspartei) betonte, daß seine Fraktion sich der Abstimmung enthalte, weil sie die Innenpolitik der Regierung, namentlich Bayern gegenüber, nicht in allen Teilen billige. — Abg. Müller-Franken (Soz.) erklärte, daß das hier inszenierte Manöver den Zweck habe, die Regierung aus außenpolitischen Gründen zu kürzen. — Abg. Marx (Ztr.) schloß sich den Ausführungen Dr. Petersens und Müller-Frankens an. — Auf Vorschlag des Präsidenten Löbe wurde sodann zunächst namentlich über den Vertrauensantrag der Koalitionsparteien abgestimmt. Dabei stimmten von 421 Abgeordneten 220 mit Ja und 185 mit Nein (die beiden Rechtsparteien, die Unabhängigen und die Kommunisten). 16 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung (Bayr. V.P. und Bayr. Bauernbund). — Damit sind die Mißtrauensanträge erledigt. Die Anträge auf Aufhebung der Verhaftungen, der Selbsterbschlagnahme und der Rückgängigmachung der Disziplinierungen im Eisenbahnerstreik wurden abgelehnt. — Darauf wurde die Weiterberatung des Reichsmietengesetzes wieder aufgenommen und nach Ausführungen der Abgeordneten Reibemann (Komm.) und Fsemann (Ztr.) auf morgen nachmittag 2 Uhr vertagt.

Das endgültige Abstimmungsergebnis.

Berlin, 15. Febr. Präsident Löbe teilte im Reichstag mit, daß bei der Feststellung der namentlichen Abstimmung ein Rechenfehler unterlaufen sei. Mit Ja hätten 220 Abgeordnete gestimmt. Demgemäß sind 421 Stimmen abgegeben worden. 185 Abgeordnete haben mit Nein gestimmt, 16 sich der Abstimmung enthalten.

Das Abstimmungsverhältnis.

Berlin, 16. Febr. Für das Vertrauensvotum im Reichstag haben gestimmt: 107 Sozialdemokraten, 38 Demokraten, 68 Abgeordnete des Zentrums, einschließlich 4 Welfen, 3 Abgeordnete der Bayerischen

Volkspartei, 3 des Bayerischen Bauernbundes, 1 Welfe. Gegen das Vertrauensvotum stimmten 34 Abgeordnete der U.S.P., 68 Deutschnationale, 61 Abgeordnete der Deutschen Volkspartei, 22 Kommunisten. Von der Bayerischen Volkspartei haben 2 Abgeordnete und der Hospitant Dornann für das Vertrauensvotum gestimmt. Vom Zentrum haben gefehlt 3 Abgeordnete wegen Krankheit und Pfeiffer wegen seiner Anwesenheit in Wien. Von der Deutschen Volkspartei fehlten wegen Krankheit 5 Abgeordnete, von den Demokraten 2, von den Deutschnationalen 2, von den Sozialdemokraten 1 Abgeordneter, von der U.S.P. haben 14 Abgeordnete an der Abstimmung nicht teilgenommen, 12 Abgeordnete fehlten überhaupt. Die 16 Stimmenthaltungen entfielen auf die Bayerische Volkspartei.

Um das Abstimmungsergebnis nach allen Seiten bewerten zu können, sei mitgeteilt, daß die gegenwärtige Stärke der einzelnen Fraktionen folgende ist:

Sozialdemokraten	108 Mitglieder
Zentrum	72 "
Deutschnationale	71 "
Deutsche Volkspartei	65 "
Unabhängige Sozialisten	61 "
Demokraten	40 "
Kommunisten	26 "
Bayer. Volkspartei	20 "
Bauernbund	4 "
Hannoveraner	2 "

Von diesen 469 Abgeordneten waren bei der Abstimmung 421 zugegen.

Die Anträge zur Abstimmung.

Berlin, 15. Febr. Zur heutigen Abstimmung im Reichstag liegen folgende Anträge vor: Ein vom Zentrum, den Demokraten und Sozialdemokraten unterzeichneter Antrag: Der Reichstag billigt die Erklärungen der Reichsregierung. Ferner ein Antrag der Deutschnationalen, der Regierung das Vertrauen zu versagen, weil sie durch ihre bisherige schwächliche Haltung und durch ungenügenden Schutz des pflichttreuen Personals an dem Ausbruch des Eisenbahnerstreiks selbst mitschuldig sei und außerdem angesichts der Tatsache, daß beim Eisenbahnerstreik die Taten des Reichskanzlers nicht mit seinen Worten übereinstimmen. Nach dem Antrag der Deutschen Volkspartei mißbilligt der Reichstag, daß der Reichskanzler die Berordnung des Reichspräsidenten vom 1. Februar gegen offenbare Verhöfe nicht angewandt, sondern vor Beendigung des Streiks mit Führern der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten verhandelt und überdies in Bezug auf die disziplinare Behandlung von Dienstvergehern Zugeständnisse gemacht habe, die geeignet seien, die Staatssautorität zu gefährden. Der Antrag der Unabhängigen mißbilligt den Erlass einer Ausnahmeverordnung gegen die streikenden Eisenbahnbeamten, ferner daß dadurch das Streikrecht der Beamten aufgehoben und der Achtfundentag angesetzt worden sei, daß die Regierung Verhandlungen abgelehnt habe und streikende Beamte diszipliniere. Die Kommunisten stellen zu dem unabhängigen Antrag folgenden Zusatzantrag: Die Erklärung der Reichsregierung entspreche nicht den Anschauungen des Reichstags.

Die Verhandlungen um die große Koalition gecheitert.

Berlin, 15. Febr. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei erklärte in der gestrigen Besprechung, die Frage des Mißtrauensvotums nur dann erörtern zu können, wenn vor der Abstimmung eine neue Regierung gebildet würde. Die sozialdemokratischen Vertreter erklärten, die angeregte Frage in ihrer Fraktion zu erörtern. Nach dem inzwischen ergangenen Beschluß der Sozialdemokraten, daß eine Aenderung der parlamentarischen Situation nicht mehr in Frage komme, gelangten die Vertreter der Deutschen Volkspartei in der heutigen Zusammenkunft zu dem Ergebnis, daß sie sich von weiteren Verhandlungen keinen weiteren Erfolg versprechen und daher an der Weiterberatung nicht mehr teilnehmen können.

Englische Ratsschlüsse für die Abstimmung.

London, 15. Febr. Ueber die heute bevorstehende Abstimmung im deutschen Reichstag über das vom Reichskanzler Dr. Wirth geforderte Vertrauensvotum heißt es im „Daily Telegraph“: Wenn die Regierung Wirth gestürzt würde, so würden die Beziehungen Deutschlands zu der Entente einen starken Rückschlag erleiden. Deutschlands Lage in der Reparationsfrage würde auf jeden Fall schwieriger gestaltet werden. — Der Berliner Berichterstatter der „Times“ schreibt, die Gegner Wirths begannen erst jetzt einzusehen, daß ein Gelingen ihrer Aktion ernste Folgen für die Führung der deutschen Außenpolitik haben

Neuere Nachrichten.

Bei der gestrigen Abstimmung im Reichstag über die von der Reichsregierung gestellte Vertrauensfrage wurde das Kabinett Wirth erneut bestätigt, und zwar mit 220 gegen 185 Stimmen bei 16 Enthaltungen. Dafür stimmten Zentrum, Sozialdemokratie und Demokratie, dagegen die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei, nachdem die mit letzterer Partei gepflogenen Verhandlungen über die große Koalition der Mitte aufsehenerfüllend an dem Widerstand der Mehrheitssozialisten gescheitert waren, sowie die Unabhängigen und Kommunisten. Der Stimme enthalten hat sich die Bayerische Volkspartei (Zentrum). Das Hauptgewicht bei der Abstimmung wurde auf die Außenpolitik der Regierung gelegt.

könnte. Sie würden durch einen Erfolg ihres Abenteuers sehr in Verlegenheit geraten. Die letzte Aussprache über den Eisenbahnerstreik im Reichstag habe gezeigt, daß eine Koalitionsregierung für Deutschland unentbehrlich sei, wenn ein Bürgerkrieg vermieden werden soll. Je breiter daher die Koalition sei, umso besser sei es. Daß der gegenwärtige Augenblick für eine politische Krise wegen der Ernennung Rathenaus gewählt worden sei, sei einer jener Umstände, die ein unbeteiligter Beobachter der parlamentarischen Entwicklung in Deutschland nur mit größtem Erstaunen ansehen könne. — In einem Artikel der „Wall Mall and Globe“ werden Wirth und Rathenau als die Riesen unter den deutschen Zwergen bezeichnet. Wirth sei ein Mann von politischer Genialität. In der Ernennung Rathenaus zum Minister des Aeußern habe er den einzigen Mann gewählt, der den Posten vollständig ausfüllen könne. Die Ernennung Rathenaus sei ein Ereignis von außerordentlicher Bedeutung. Im Gegensatz zu der Mehrzahl der Deutschen sei er ein Mann von europäischem Ueberblick, der für ein internationales Einvernehmen einträte. Rathenau habe im August 1920 in Spa die Lage für Deutschland gerettet.

Die französischen Abtrennungsbestrebungen im besetzten Gebiet.

Scharfe Angriffe des bayerischen Ministerpräsidenten gegen die französische Rheinlandschaft.

München, 15. Febr. In Beantwortung der Interpellationen Böhler (Demokrat) und Stang (Bayr. Volkspartei) wegen der französischen Abtrennungsbestrebungen im Saargebiet erklärte Ministerpräsident Graf Lerchenfeld in der heutigen Vormittagsitzung des bayerischen Landtags, die staatsrechtliche Trennung des Saargebietes vom Deutschen Reich werde auf jede Weise, namentlich auch durch die Vorbereitung eines besonderen staatsrechtlichen Verhältnisses und durch die Saargerichtsverfassung vertieft. Das Land ist von französischen Truppen besetzt. Der östliche Charakter des Saarlandes als rein deutsches Land wird systematisch durch Zugung nichtdeutscher Personen und durch die Behandlung des Schulwesens im Sinne der Befestigung der französischen Sprache verwischt. Die wirtschaftliche Entwicklung des Saarlandes wird infolge des Mißverhältnisses zwischen dem Wert der Mark und des Frankens und durch die Einführung der Frankenswährung aus dem natürlichen Gleichgewicht gebracht. Weite Volkskreise leiden unter der von jenem Mißverhalten hervorgerufenen übermäßigen Teuerung. Die französische Kohlenpolitik schädigt die Weltwirtschaft. Die Saarbevölkerung hat kein Vertrauen zu den Fähigkeiten der Regierungskommission, ausschließlich und ohne politische Rücksichten die Interessen dieser Bevölkerung zu vertreten. Hier erhebe ich bewußt und vor der Öffentlichkeit die Anklage: Die Politik, wie sie von der französischen Regierung im Saarlande betrieben wird, ist ein Teil der französischen Rheinlandschaftspolitik, die die dauernde Ausdehnung des Machtbereichs bis an die Ufer des Rheins in verschiedenen Formen und auf verschiedene Weise erstrebt. Im Saargebiet geht sie im besonderen auf die Angleichung dieser wertvollen Provinz nach Ablauf der 15 Jahre an Frankreich aus. Die Stellung der deutschen wie der bayerischen Regierung kann nur darin bestehen, jede rechtliche Verletzung und Beugung des Friedensvertrags auf diplomatischem Wege hervorzuheben und durch unmittelbare Verhandlungen mit der Regierungskommission auf eine Besserung der Verhältnisse hinzuwirken. Im übrigen dürfen wir nicht müde werden, die Pflege aller die Saarpfalz und das Saargebiet im ganzen berührenden Angelegenheiten als unsere heilige Pflicht wie bisher zu erachten. Unsere von uns zeitlich getrennten Brüder haben ein Anrecht darauf, in ihrem Kampfe um die Selbstbehauptung nicht allein gelassen zu werden; vielmehr ein Anrecht auf verständnisvolle Behandlung ihrer Wünsche, auf tüchtigste Erhaltung des kulturellen Zusammenhangs wie auf materielle Unterstützung. Die Treue, die sie ihrem deutschen und bayerischen Vaterlande hielten, muß ihnen durch tatkräftige Treue vergolten werden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. Februar 1922.

Evang. Volksbund Calw.

* Einen genutzreichen Abend konnte am Montag der Ev. Volksbund seinen Mitgliedern und den Freunden seiner Bestrebungen durch eine Veranstaltung der Kammerfängerin Fräulein Meta Dieckel bieten, die sich in liebenswürdiger Weise für solche Unterhaltungsabende des Bundes zur Verfügung gestellt hat. Fräulein Dieckel gehört seit mehr als 2 Jahrzehnten zu den bekanntesten und geschätztesten Oratorienfängerinnen unseres engeren Vaterlandes, und wo ein Kirchengesang oder Oratorienverein eine größere Aufführung hatte, da wirkte meistens auch Fräulein Dieckel als Gast mit. Im Hinblick auf die Stellung der Sängerin und Gesangsleiterin im württ. Musikleben war es daher nicht verwunderlich, daß zu der Veranstaltung eine überaus große Anzahl von Teilnehmern sich einfinden konnte, die der große Saal des „Waldschen Hofes“ kaum fassen konnte. Die Sängerin brachte ein vollständiges Lieberprogramm zum Vortrag, dessen Inhalt sie in reizvoll-humoristischer Art erläuterte. Das Programm war also nicht in erster Linie auf die Darbietung hoher Gesangsstücke eingestellt, sondern auf die Vermittlung des Gemütvollwertes des deutschen Liedes. Und das gelang der Künstlerin mit ihrem gewinnvoll-freudigen Vortrag aufs Beste. In ihren beiden ersten Vorträgen, dem von monumentalem Stile und wundervoller Klangschönheit getragenen „Macht“ von Schubert und dem ebenso erhebenden „Die Himmel rühmen des Erweisen Ehre“ nach der Sängerin eine schöne Probe ihrer umfangreichen vollen, warmen und weichen Altstimme, die immer noch mühelos alle Schwierigkeiten der Tonlage und Technik meistert. Es folgte dann eine Reihe von Lieberbeiträgen der besten deutschen Meister, die alle sowohl in Bezug auf Gesang wie Vortrag und Ausdruck gleich vortrefflich waren. Ganz prächtig, namentlich in der Ausführung der Stimmunterschiede waren „kein Hämmlein wächst auf Erden“, von Friedemann Bach, „ob wüßt ich doch den Weg zurück“ von Brahms, „das Mutterauge“ von Reinecke und besonders reizvoll die Ausschnitte aus dem „Schöne Müllerin“-Zyklus von Schubert. Ein höchst interessant-mystischer Seelenmoleköl bildete der Vortrag des rührend schönen Wiesenliedes „Und über die Heide“. Mit seinem köstlichen Humor gab die Künstlerin auch die nachfolgenden Volks- und sonnen Rinderlieder die Begleitung am Klavier lag in den Händen von Fräulein Martha Schriener, die als feinsinnige selbständige und doch anschlussfähige Künstlerin von gutem solidem Können erwies. Ihr Vortrag war technisch ein der musikalische Inhalt wurde bis ins Einzelne ausgeschöpft. Die Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen, dem Herr Dr. von Keller noch in herzlichsten Worten Ausdruck verlieh.

Entschädigung der Diasporakinder für den Besuch des Religionsunterrichts.

Im Einverständnis mit dem katholischen Kirchenrat ordnete das Bischöfliche Ordinariat an, daß Kinder unbemittelter Eltern, die zum Besuch eines Religionsunterrichts keine Fahrgelegenheit haben, bei einer Entfernung von 3 und mehr Kilometern eine Entschädigung von 10 Pfennig für jeden zu Fuß zurückgelegten Kilometer erhalten sollen.

Staatsbürgerlich-wirtschaftlicher Bildungskurs.

Die Landesabteilung Württemberg-Hohenzollern der Reichszentrale für Heimatdienst wird vom 10.—18. März in den Räumen der Technischen Hochschule in Stuttgart einen staatsbürgerlich-wirtschaftlichen Bildungskurs veranstalten, an dem hervorragende Fachleute über wichtige wirtschaftliche und staatsbürgerliche Tagesfragen sprechen werden. Neben Lehrern des Wirtschaftslebens haben sich Dozenten aus Tübingen, Stuttgart, München und Frankfurt a. M. zur Mitwirkung bereit erklärt. Anfragen sind an die Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Württemberg-Hohenzollern, Stuttgart, Christophstraße 34, Telefon 10627, zu richten.

Kartoffelpreis.

Das württ. Ernährungsministerium bezeichnet als angemessenen Kartoffelerzeugerpreis für rote Kartoffeln 80 Mark und für gelbe 85 M, je pro Zentner. Das Fordern und Bieten höherer Preise wird als Preistreiber betrachtet und bestraft.

Mitmaßliches Wetter am Freitag und Samstag.

Der neue Luftwirbel ist in die Gegend der Weichselmündung gewandert. Am Freitag und Samstag ist demnach nachfoltes Wetter, in Höhenlagen Schnee zu erwarten.

Ortskrankenkassen u. d. Ersatzkassen.

Man schreibt uns: Die Erhöhung der Versicherungsgrenze in der Krankenversicherung dient den Ersatzkassen als willkommenen Anlaß, um eine lebhaftere Werbetätigkeit zu entfalten. Dabei werden die Ortskrankenkassen als die Hauptträger der Krankenversicherung, die zu einem anerkannten Gute des deutschen Volkes geworden sind, als „unzünftige Zwangs-krankenkassen“ bezeichnet. Nicht darauf hingewiesen wird aber, daß ein großer Teil der bei den Ersatzkassen sich meldenden Personen die Mitgliedschaft bei der Ersatzkasse nicht erlangen kann, weil Kranke vom Beitritt ausgeschlossen werden. Davon machen die Ersatzkassen reichlich Gebrauch. In den verschiedensten Fällen kann nachgewiesen werden, daß die Ersatzkassen vollzogene Ausnahmen wieder rückgängig zu machen versuchten, wenn Ansprüche geltend gemacht wurden und es ihnen gelang, den Nachweis zu erbringen, daß in dem Ausnahmeantrag frühere Krankheiten nicht angegeben waren. So wird dieser Umstand bei Geltendmachung von Ansprüchen als Mittel benutzt, die Kranken Ersatzmitglieder auf die Ortskrankenkassen abzuwälzen. Handelt es sich um Kriegsdienstbeschädigte, dann ist diese Praxis besonders empörend. Die Fürsorge für diejenigen, die ihrer am meisten bedürfen, wird den Ortskrankenkassen überlassen, die man dafür in der öffentlichen Meinung herabsetzt. Wenn diese Kranken Personen von den Ersatzkassen je nicht mehr abgewiesen werden, dann erheben sie von denselben jagungsgemäß einen höheren Beitrag als

von den Gesunden. Und diese Satzungsbestimmung wenden sie auch auf Kriegsdienstbeschädigte an. Ehe diese Kranken Personen und Kriegsdienstbeschädigte die Beitragszuschläge aber auf sich nehmen, verbleiben sie lieber bei den Ortskrankenkassen. Dort haben also dann die Mitglieder der Allg. Ortskrankenkassen, die mehr oder weniger zu den weniger gut situierten Kreisen gehören, die Lasten der gesundheitlich Beantandeten und der Kriegsdienstbeschädigten aus den besseren Kreisen auf sich zu nehmen.

Die Ortskrankenkassen sind nach den gesetzlichen Bestimmungen verpflichtet, alle Angestellten und Arbeiter als Mitglieder aufzunehmen, wenn sie sich in versicherungspflichtiger Beschäftigung befinden, auch wenn sie krank sind. Die Ortskrankenkassen treiben demgemäß wirkliche soziale Fürsorge, und haben den Standpunkt zu vertreten, daß die Lasten von der Gesamtheit der Versicherten, ganz gleich ob krank oder gesund, zu tragen sind. Mit der Einseitigkeit der Ersatzkassen, die egoistisch nur die Interessen kleiner Gruppen vertreten, kann die Gesundheit eines Volkes nicht gehoben werden. Bei vergleichenden Betrachtungen über die Beiträge unterlassen es die Ersatzkassen, darauf hinzuweisen, daß sie für die Familienversicherung besondere Beiträge erheben. Mit diesen Beiträgen sind ihre Gesamtbeiträge meist höher als die der Ortskrankenkassen.

Solange die Versicherungspflicht nicht auf alle Kreise der wertvollen Bevölkerung ausgedehnt war, bildeten die Ersatzkassen eine nicht zu unterschätzende Stütze für ihre Mitglieder in den Toren der Krankheit. Nachdem jedoch jetzt alle wertvolle Beschäftigten der reichsrechtlichen Krankenversicherung anzuhören haben, sind die Ersatzkassen überlebt. Sie haben nur noch als Zuschußstellen Existenzberechtigung. Die jetzigen Verhältnisse erfordern eine Zusammenfassung der Versicherungsträger, damit große leistungsfähige Einrichtungen entstehen und Leistungen, Beiträge usw. einheitlich ausgestaltet werden können. Deshalb sollen die Leistungen der Ersatzkassen mit größter Vorliebe geprüft werden. Die für das Volk benötigte Krankenhilfe kann in erheblichem Maße niemals von den einzelnen Orten nur mit geringer Mitgliederzahl vertretenen Ersatzkassen geschaffen werden. Der Beitritt zu solchen Kassen ist darum unwirtschaftlich und in keinem Falle für die Volksgesundheit von Nutzen. Die Leistungen der Ersatzkassen auf dem Gebiete der Krankenfürsorge sind auch gegenüber denen der großen Ortskrankenkassen oft geringer. Der Wert einer Krankenkasse hängt nicht in erster Linie von der Höhe des Krankengeldes und sonstiger Leistungen sondern von dem Umfang der Sachleistungen, wie Krankenpflege (ärztl. Behandlung, Krankenkost, Zahn-, pflege, Hauspflege, Krankenhauspflege, Genesungsheime, Stärkungsmittel, Wäsche usw.) ab.

Der neue Hauptbahnhof.

(Stuttg.) Stuttgart, 14. Febr. Die in einigen Zeitungen enthaltene Nachricht, daß der hiesige neue Hauptbahnhof in der Nacht vom 15. auf 16. September seiner Bestimmung übergeben werden soll, ist insofern nicht zutreffend, als der genaue Termin für die Eröffnung des neuen Hauptbahnhofs noch nicht festgesetzt ist. Wichtig ist aber, daß der neue Hauptbahnhof im Herbst 1922 in Betrieb genommen werden wird. Die Bauarbeiten schreiten programmäßig fort. Die neuen Gleisanlagen sind zum größten Teil fertiggestellt; die Stellwerksanlagen sind im Bau begriffen. Die in den letzten Monaten angelegte Oberbahntrasse zur Ueberführung der Gäubahn über den Nordbahnhof ist nahezu vollendet, die vor dem Pragtunnel in Ausführung begriffene Vödenstrassenbrücke wird im Laufe des Sommers dem Betrieb übergeben. Am Empfangsgebäude werden zurzeit die Gleishallen aufgestellt und der innere Ausbau der Räume vollendet.

Walderholungsstätten.

(Stuttg.) Stuttgart, 14. Febr. Kürzlich fand auf Einladung des hiesigen Stadtschultheißenamts eine Besprechung über die Errichtung von Walderholungsstätten statt an der das Ministerium des Innern, die Landesversicherungsanstalt, die Ortskrankenkassen, das Rote Kreuz, die Betriebskrankenkassen der Betriebsanstalten, die Stuttgarter Banken und der Verband württ. Industrieller teilnahmen. Die Notwendigkeit von Walderholungsstätten wurde bejaht. In Stuttgart sollen in Form eines eingetragenen Vereins die Mittel für die Errichtung der Erholungsstätten aufgebracht werden. Die Einrichtungen sollen nur dem Tagesaufenthalt dienen. Die Bildung von Ortsgruppen in anderen Gegenden Württembergs, die Zusammenfassung in einen Landesauschuss der im Einvernehmen mit den für die Tuberkulosebekämpfung zuständigen Stellen arbeiten wird, soll später erfolgen.

Zum Deutschen Bauerntag 1922.

(Stuttg.) Stuttgart, 14. Febr. Die alte Donaustadt Ulm steht im Zeichen der Vorbereitungen zum Deutschen Bauerntag, der hier auf Einladung des Schwäb. Bauernvereins im Mai in Verbindung mit einer süddeutschen Ausstellung für Landwirtschaft und Gewerbe stattfinden wird. Das Staatsministerium von Württemberg hat nach einem Schreiben des Staatspräsidenten seine Mitwirkung an der Tagung zugesagt und mit den weiteren Maßnahmen des Ernährungsministeriums beauftragt. Im gleichen entgegenkommenden Sinne hat sich auch die bayrische Staatsregierung geäußert. Demnach verspricht der Deutsche Bauerntag in Ulm, ebenso wie der vorjährige Deutsche Bauerntag in Rendsburg eine gewaltige Heerschau des deutschen Landvolkes zu werden.

Mordprozess.

(Stuttg.) Ulm, 14. Febr. Wegen Mordes ist der 43 Jahre alte Fabrikarbeiter Johannes Mayer von Göppingen angeklagt. Er wird beschuldigt, er habe am 14. Juli 1921 seine gleichaltrige Frau ins Wasserloch im Garten geworfen, wo sie tot aufgefunden wurde. Zur Verhandlung vor dem Schwurgericht waren 5 Sachverständige und 21 Zeugen geladen. Der Angeklagte lebte in gemischter Ehe. Das Familienverhältnis war anfänglich nicht gerade schlimm. Die Frau gab dem Manne immer nach; sie war auch viel kränkelich. Mayer schildert seine Frau als Fräulein, was jedoch von keinem Zeugen behauptet wird. Mayer hatte im Jahre 1916 neben seiner Frau ein Verhältnis mit einer Kriegerfrau von Reichberghausen angefangen, bei der er fast täglich und nachts war. Er hat dieser von seiner

kranken Frau erzählt, die wohl bald sterben werde, dann könnten sie sich heiraten. Er bestreitet nun heute, seiner Frau etwas zu leide getan zu haben. Er habe an diesem Tage im Garten wohl Händel mit ihr bekommen; sie habe riesig geschimpft. Dann sei er weggegangen. Dann ging er zu einer bekannten Familie nach Göppingen und fragte, ob seine Frau nicht da sei. Er ersuchte den Bräutigam seiner Tochter, mit ihm in den Garten zu gehen. Als sie dort hinkamen, lag die Frau tot in einem Wasserloch, aus dem sie das Wasser zum Gießen schöpfen. Mayer hat in den ersten Vernehmungen angegeben, seine Frau dort hineingeschickt zu haben. Heute aber behauptet er, bei den früheren Vernehmungen so wirt gewesen zu sein, daß er nicht mehr wisse, was er gesagt habe, er bleibe bei seinen heutigen Aussagen. Die Zeugen bekunden jedoch, daß nach Lage der Dinge, dem Benehmen des Angeklagten und nach seinen Äußerungen vor der Tat es nicht für glaubhaft gehalten werden könne, daß die Frau durch einen Unglücksfall ins Wasserloch gekommen sei. Der Angeklagte will eine Engelercheinung gehabt haben. Der Engel habe ihm gesagt: „Du darfst nicht sterben bevor Licht in die Sache kommt.“ Nach dem Urteil der Sachverständigen werde kaum mit Tod durch Ertrinken zu rechnen sei. Wahrscheinlich sei, daß der Tod eingetreten sei, bevor die Frau in das Wasser gekommen ist. — Die Verhandlung geht weiter.

(Stuttg.) Ulm, 15. Febr. Den Geschworenen werden die Fragen 1) auf Mord, 2) auf Totschlag, 3) auf Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und 4) auf mildernde Umstände lautend vorgelegt. Darauf begann Staatsanwalt Ernst mit der Anklage. Die Frage nach Mord würde er in das Ermessen der Geschworenen legen. Er plädierte im wesentlichen für die Bejahung der Frage nach Totschlag ohne mildernde Umstände. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Gump-Ulm, vertrat jedoch die Ansicht, daß Mord und Totschlag nicht in Frage kommen könne; die Bejahung der Frage nach Körperverletzung mit Todesfolge überlasse er der Beurteilung der Geschworenen, wenn sie nicht zu dem Schluss kommen wollten, daß der Angeklagte überhaupt freizulassen sei. Auf die Frage des Vorsitzenden an den Angeklagten, ob er noch etwas sagen wolle, antwortete dieser zögernd: „Ich habe es nicht mit Ueberlegung getan.“ Nach dreiviertelstündiger Beratung verkündete der Obmann den Spruch der Geschworenen, der auf Bejahung der Frage Totschlag und Verneinung der Frage nach mildernde Umstände lautete. Dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend wurde der Angeklagte zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

*

Leonberg, 15. Febr. Die Pferdemarktsfestlichkeiten am 13. und 14. Febr. ds. Js. nahmen einen großartigen Verlauf. Am 1. Tag wurde das 25jährige Jubiläum der Landwirtschaftl. Winterschule mit verbunden. Bei dem Festakt sprachen als Vertreter der Zentralstelle für die Landwirtschaft Reg.-Rat Ströbele, für die Landwirtschaftskammer Direktor Ströbel, für das Oberamt Oberamtmann Richter, für die Stadt Stadtschultheiß Junck, für den Landwirtschaftl. Bezirksverein Oekonom Kommel. Die Stadtverwaltung, die gemeinsam mit der Amtskorporation in diesem Jahr die Schulkolale der Winterschule vergrößert hat, übergab noch ein Ehrengeld in sieben Prämierungskommissionen bewerteten vormittags die in großer Zahl zur Prämierung vorgeführten Pferde, Wagen und Gespanne. Nachmittags wurden sämtliche prämierten Pferde und Gespanne auf dem Marktplatz vorgeführt. Die Pferdezüchter H. App. Hemmingen, W. v. Weillert, Bulling u. Bahha-Zingherhof, Graf Centrum von Ertingen, Koch-Hirschlanden, Bahha-Unterhellingingen erhielten je erste Preise. Bei der Gespannprämierung erhielten ein tabelloser Biererzug mit Reifewagen des Herrn P. v. Maur-Stuttgart, sowie ein mit 4 prächtigen Fuchsen bespannter Bierwagen der Brauerei Leich-Bödingen je den 1. Preis. Bei der Zugleistungsprämierung erhielten 1. Preise Truchsch-Hochdorf, P. v. Maur-Stuttgart, Gottlob Hund-Berlingen. Am 2. Tag, dem eigentlichen Pferdemarkttag, fand die Preisverteilung statt. Es konnten Preise im Gesamtwert von 16000 M. zur Verteilung kommen. Der Pferdemarkt war sehr stark besucht; es dürften annähernd 1000 Pferde zugeführt gewesen sein. Verkauf wurde ziemlich viel bei hohen Preisen, da Käufer bereits vom ganzen Land anwesend waren. Man hörte Preise bis über 100000 M. für ein Paar junge schwere Belgierpferde. Aber auch für mittelstarke Pferde wurden hohe Preise angelegt. Besonders auffallen erreichte ein von der Pferdehandlung Ruffel-Ludwigsburg zugeführter tabelloser Belgierhengst der auch bei der Prämierung mit einem 1. Preis abschnitt. Bei den Händlerpferden wurde von der Stadtverwaltung mit dem 1. Preis die Firma Gebr. Rothild-Horb bedacht.

(Stuttg.) Ultingen, O. A. Herrenberg, 15. Febr. Gipsfabrikant Schüle aus Cannstatt hat zur Erbauung einer Gipsfabrik in der Nähe des Bahnhofs Güter angekauft und 12 M. für das Quadratmeter bezahlt.

(Stuttg.) Stuttgart, 14. Febr. Die Kommunisten Steuer und Sined haben im Landtag eine Kleine Anfrage wegen des Anschlags auf den Bahnkörper an Feuerbacher Tunnel eingebracht. Der Täter, ein Eisenbahnarbeiter Gustav Uhlmann von Etingen, soll Mitglied der Verkehrswehr sein. Die Anfrage bezweckt, daß die Staatsanwaltschaft mit derselben Energie des Gehekes vorgehe wie gegen Angehörige anderer Bevölkerungsschichten.

(Stuttg.) Stuttgart, 15. Febr. Mit dem Titel „7 Uhr Abendblatt der Süddeutschen Zeitung“ erscheint seit heute in Stuttgart ein neues Spätabendblatt. Damit ist auch die „Süddeutsche Zeitung“ zu einer zweimaligen Erscheinungsweise am Tage übergegangen.

(Stuttg.) Göppingen, 14. Febr. Der Botenschlag des hiesigen Bezirkskrankenhauses für 1921 zeigt einen Abmangel von 819000 M., wovon 519000 M. auf die allgemeinen Betriebskosten entfallen.

(Stuttg.) Heilbronn, 15. Febr. Seit einigen Tagen sind die ersten Staren wieder hier.

(Stuttg.) Ellwangen, 15. Febr. In der Nacht zum Montag wurde dem Bauern Niedmüller in Dankstolzweiler ein Pferd im Wert von 25000 M. samt Geschirre aus dem Stall gestohlen. Man nimmt an daß der Täter sich in Richtung nach Bayern geflüchtet hat.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar gilt heute 200,30 M., der Schweizer Franken 39 M.

Stuttgarter Börse.

(E.C.B.) Stuttgart, 14. Febr. Die heutige Stuttgarter Börse verlief in sehr fester Haltung. Die Nachfrage überzog seit langem wieder das Angebot. Die Umsätze können als sehr lebhaft angesprochen werden. Bankwerte fest: Württ. Bankanstalt plus 35 Proz., W. Hypothekbank plus 9 Proz., Notenbank plus 1 Proz., Vereinsbank plus 10 Prozent, Brauereiwerte lagen ebenfalls höher: Brauhaus Ravensburg plus 10 Proz., Kettenmeyer-Tivoli plus 10 Prozent, Württ.-Hohenzollern plus 20 Proz., Wulle plus 5 Proz., Eßlinger un verändert. Textilwerte lebhaft gefragt: Baumwolle Erlangen plus 50 Proz., Unterhausen plus 70 Proz., Kammgarn Bietigheim plus 40 Proz., Kolb und Schüle plus 19 Proz., Kottner unverändert, Baumwolle Ruden plus 50 Proz., Verein. Filzfabriken ohne Notiz mangels Material, Baumwolle Eßlingen plus 100 Proz., Württ. Rattun plus 10 Proz., Maschinen- und Metallwerte fest und lebhaft umgekehrt: Maschinenfabrik Eßlingen plus 40 Proz., Hesser plus 21 Proz., Redarfulmer

plus 11 Proz., Weingarten plus 30 Proz., Daimler plus 25 Proz., Feinmechanik Tuttlingen plus 40 Proz., Jungmans plus 10 Proz., Württ. Metallwaren plus 50 Proz. Die übrigen Industriepapiere lagen durchweg fester: Bad. Anilin plus 9 Proz., Bremen-Befigheimer plus 20 Proz., Zement Heidelberg plus 16 Proz., Höfner plus 20 Proz., Köln-Rottweiler plus 80 Proz., Otto Krumm plus 30 Proz., Laupheimer Werkzeug plus 25 Proz., Stuttgarter Zuder plus 10 Proz., Verein. Dte. Delfabriten plus 10 Proz., Ziegelwerke Ludwigsburg blieben ohne Notiz.

Industrie.

(E.C.B.) Redarfulm, 14. Febr. Der Geschäftsbericht der Redarfulmer Fahrzeugwerke gibt ein Bild über die Leistungsfähigkeit der Industrie in diesen schweren Zeiten. Im Jahre 1921 erbaute die Gesellschaft einen Maschinenaal mit neuzeitlichen Fabrikationseinrichtungen und einer Bodensfläche von 6000 Quadratmeter. Durch Einrichtung der Schichtarbeit wurde die Produktion in Motormotoren gesteigert, die Zahl der hergestellten Motorräder um 50 Prozent erhöht, die der hergestellten Fahrräder verdoppelt. Der Gesamtumsatz steigerte sich gegenüber dem Vorjahr auf das Doppelte. Vier Fünftel der Produktion blieben im Inland. Die Belegschaft hat sich seit dem Vorjahr um 1000 Werkbangehörige vermehrt. Der Reingewinn der Werke hat sich mehr als verdreifacht (5,9 Mill. gegen 1,7 Mill.).

Zur Vinderung der Wohnungsnot in Redarfulm wurden 1,3 Mill. Mark verwendet. Die Dividende beträgt 20 Proz. (Vorjahr: 15).

Märkte.

(E.C.B.) Stuttgart, 14. Febr. Dem Dienstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 137 Ochsen, 27 Bullen, 280 Jungbullen, 253 Jungrinder, 425 Kühe, 376 Kälber, 636 Schweine und 117 Schafe die alle verkauft wurden. Erlöst wurden aus 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1) 1240-1350, 2) 930-1170, Bullen 1) 1180-1270, 2) 980-1080, Jungrinder 1) 1280-1390, 2) 1100-1220, 3) 950-1050, Kühe 1) 980-1080, 2) 770-900, 3) 570-690, Kälber 1) 1520-1600, 2) 1400-1500, 3) 1300-1380, Schweine 1) 1800-1900, 2) 1600-1700, 3) 1420-1550 M. Verlauf des Marktes: belebt.

(E.C.B.) Tuttlingen, 15. Febr. Auf dem Schweinemarkt waren 40 Stück Milchschweine und 8 Läufer-schweine zum Verkauf aufgestellt. Milchschweine kosteten 330-360 M das Stück, Läufer-schweine 500-600 M das Stück bei lebhaftem Handel.

Die örtlichen Kleinhändlerpreise für Getreide sind nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen worden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Aufschlag kommen. E. Schmitt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seilmann, Calw. Druck und Verlag der U. Zellwaller'schen Buchdruckerei Calw.

Stadtgemeinde Calw.

Mittelstandsnothilfe!

Der Ertrag der Sammlung für die Mittelstandsnothilfe soll demnächst zur Verteilung gelangen. Die Liste über die in Betracht kommenden Personen ist angefertigt. Sie ist mit peinlichster Gewissenhaftigkeit aufgestellt. Immerhin wäre es aus Unkenntnis der Verhältnisse möglich, daß einzelne bedürftige Angehörige des Mittelstandes darin nicht aufgeführt sind. Ich möchte deshalb allen denen, die glauben, für eine Gabe aus der Mittelstandsnothilfe in Betracht zu kommen, am nächsten Samstag (vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-5 Uhr, Gegenheit geben, sich vormerken zu lassen (Zimmer des Stadtvorstands).

Der Ertrag der Sammlung soll nur notleidenden Angehörigen des Mittelstandes zugute kommen. In erster Linie sind zu berücksichtigen die wegen Alters oder Weiblichkeit aus dem Erwerbsleben ausgeschiedenen Angehörigen des Mittelstandes, die nur über eine Kapitalrente verfügen, welche ihnen kein angemessenes Existenzminimum gewährt. In zweiter Linie sollen unterstützt werden solche an sich arbeitsfähige Angehörige des Mittelstandes, die durch Krankheit oder sonstige Umstände in besondere Schwierigkeiten geraten sind. In dritter Linie sind zu berücksichtigen Familien des Mittelstandes, deren Einkommen in keinem Verhältnis zu den infolge ihres Kinderreichtums notwendigen Ausgaben steht, und die nicht über ein nennenswertes Vermögen verfügen.

Calw, den 13. Februar 1922.

Stadtschultheiß: G ö h n e r.

Stadtgemeinde Calw.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Grab-, Betonier-, Maurer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Malerarbeiten zum Einbau des Stadtschultheißers als Motorparkraum sind im Ansoerd zu vergeben.

Die Unterlagen können auf dem Stadtbauamt bis Dienstag, den 21. ds. einesehen werden, wobei selbst Offerten, um den genannten Zeitpunkt abzugeben sind.

Calw, den 15. Februar 1922.

Stadtbauamt: Herbolzheimer.

Zwerenberg.

Bergebung v. Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines Einfamilienhauses für Herrn Robert Schmold Fabrikant in Pforzheim, sind die

Grab-, Betonier-, Maurer- u. Steinhauer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flachsen-, Maler-, Schmied- und Treppen-Arbeiten im Submissionsweg zu vergeben.

Die Unterlagen sind im Gasthaus zum „Ochsen“ in Zwerenberg zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote nach den einzelnen im Ansoerd beschriebenen Positionen bis Freitag, den 24. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, dorthin eingereicht werden.

Calw, den 15. Februar 1922.

Kohler, Architekt.

Prima

Weizen-Kleie

empfiehlt

Otto Jung.

Deutsche Kinderhilfe.

Wie im Vorjahr, will auch heuer der Bezirkswohltätigkeitsverein Calw mit den ihm zur Verfügung gestellten Mitteln aus der Deutschen Kinderhilfe

eine Anzahl Kinder des Bezirks,

welche gesundheitlich notleidend oder unterernährt sind, zeitweilig auswärtig

zur Kur oder Erholung unterbringen.

In Frage kommt vor allem das Kindererholungsheim Heuberg, sowie Solbadkuren in Hall oder Sagstaid und ähnliches.

An die örtlichen Behörden sind heute entsprechende Schreiben mit Formularen hinausgegeben worden.

Diejenigen Eltern oder Vormünder von Kindern, welche die Deutsche Kinderhilfe in Anspruch zu nehmen wünschen, werden ersucht, sich an den Herrn Ortsvorsitzer oder den Herrn Ortsgeistlichen zwecks Veranlassung des Weiteren zu wenden.

Etwasige Gesuche sollten spätestens bis 1. März 1922 hier einkommen.

Bezirkswohltätigkeitsverein Calw
Vorjender G ö s, Oberammann.

Wildberg.

Am Montag, den 20. Februar ds. Js., kommen in den Stadtwaldungen Omeinsberg, Kengel, Lindogade, Langgäde und Bettenberg zum Verkauf:

142 St. Eichen

Im 4,73 l., 2,73 l., 5,89 l., 22,67 l., 12,54 v., 5,28 VI. Kl.

7 St. Weißbuchen	0,87 Sm
3 St. Birken	0,39 Sm
2 St. Linden	0,79 Sm
je 1 St. Erlen u. Aspen	0,42 Sm

47 St. eichene und birken Wagnersangen I. Kl.
31 St. " " " " II. Kl.

durchaus schöne Ware.
Zusammenkunft vormittags 7/8 Uhr beim Rathaus.
Auszüge sind beim Verkauf erhältlich.

Stadtschultheißenamnt.

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager sind:

Speise- u. Viehfalz,	Kalifalz	lose und in Säcken,
Reisnittermehl,	Natronalpäter,	
Nährsalz für Geflügel,	Roikleejamen,	
Weizenkleie,	Runkelrübensamen	(Eckendorfer),
Delkuchen	Grasamen,	
u. Delkuchennmehl,	Saatersjen,	
Hajerkleienmelasse,	Saatgerste.	

Ausgabe Mittwochs und Samstags in unserem Lagerhaus am Bahnhof.
Geschäftsführer: S. Knecht. Fernspr. Nr. 96.

Zu beachten!

Da die Schuhwaren im Preis immer mehr steigen, empfehle ich noch zu billigen Preisen für Erwachsene u. Kinder

Schuhwaren aller Art

und bitte legt schon Ihren Bedarf zu decken.

Karl Stoll, Haagasse.

Gesucht

wird ein braves Mädchen für leichte Arbeiten im Haushalt.

Fr. Pfenninger, Kiefern b. Pforzheim Lindenstr. 14.

Fräulein

mit sauberer Handchrift u. flott im Maschinenschreiben, evtl. auch Stenographie

sucht per sofort Stellung. Gest. Angebote unter N. 39 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Mädchen

mit Kochkenntnissen bei familiärer Behandlung und hohem Lohn gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes u. beim Arbeitsamt.

Suche auf 1. oder 15. März

Röchin

und pünktliches Zimmermädchen welches nähen und bügeln kann. Frau Dr. Büllmann, Heidenheim a. Br.

Gesucht

wird auf 1. April ein Zimmer mit 2 Betten ohne Kasse. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schreibmaschine

zu leihen gesucht. Gest. Angebote unter G. E. 33 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mieter-Berein Calw E. B.

Am Sonntag, den 19. Februar 1922, nachm. 3 Uhr, findet in der Brauerei Dreiß

General-Versammlung

statt. Tagesordnung: 1. Abführung der Rechnung und Entlastung des Rechners. 2. Geschäftsbericht. 3. Festsetzung des Jahresbeitrags für 1922. 4. Neuwahl des Vorstandes, Ausschusses usw. 5. Sonstiges. Vollzähliges Erscheinen erwartet der Vorstand.

Der Kaninchenzüchterverein Calw und Umgebung

hält am Sonntag, den 19. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, seine

Generalversammlung

bei Mitglied Kirchherr, Vorstadt, ab. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen der Mitglieder dringend notwendig. Der Vorstand. NB. Der Auschuß wolle bitte um 2 Uhr erscheinen.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unerer am Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. Februar 1922 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „Waldhorn“ in Liebenzell freundlichst einzuladen.

Wilhelm Ambruster, Billingen.

Frida Reich, Liebenzell.

Kirchgang 1 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Geld

in jeder Höhe für alle Zwecke an jedermann geg. Katenzahlungen durch H. Nagl, Ravensburg, Kästler. Für Antwort 2 Mark belegen.

Felle!

aller Art kauft fortwährend Fr. Volz, Oberreichenbach.

Pforzheim-Brötlingen. Ein Paar Zug-Ochsen



ca. 25 Jhr. schwer, hat zu verkaufen.

Johann Eberle, Erjingerstraße 29.

Kuh

jetzt dem Verkauf aus. Hafelmaier, Glasmühle, Post Leinach.

Der große billige Frankfurter Sonder-Verkauf im Karl-Friedrichshof Zum zweiten male in Pforzheim

Anzug-, Kostüm- u. Konfirmanden-Stoffen

Unsere seit vielen Monaten eingekauften Frühjahrs-Neubiten sind heute eingetroffen und empfehlen wir uns als besonders vorteilhaft. Zu unvergleichlich billigen Preisen haben wir große Auswahl in Herren-, Damen- und Konfirmanden-Stoffen, von dem gewöhnlichen bis zu dem aller elegantesten Anzugstoff, die bei der günstigen Konjunktur eingekauft, so daß wir sagen können:

„Wir sind die billigsten im ganzen deutschen Reiche!“

Wir haben bedeutend niedrigere Preise als die Fabrikanten, die jetzt enorme Preisaufschläge verlangen!

Anunterbrochen von 8-7 Uhr geöffnet!

E. Tröller.